Revier Schorndorf.

Stammholz-Verkauf.

Montag, 29. Januar aus Köll, Bubensee, Saufang, Reutwiese, Häule (Forstwart Manz, Haubersbronn), Krähenberg, Härenschlag, Schüsseldreher, Köderschlägle, Hohlauch (Forstwart Gerstlauer in Oberurbach) u. Buchenbronn (Forstwart Alter, Plüderhausen).

Eichen: 5 St. I. 11, 25 II. 26, 95 III. 62, 156 IV. 59 Festmeter.

Rotbuchen: 36 bis 45 stark 46 St. 39, 46 bis 70 stark 65 St. 85 Fm.

Weißbuchen: 21 Stück 6 Fm., **Ahorn:** 4 I. Kl. 4, 3 II. 1 Fm., **Eschen:** 25 St. 13 Fm., **Ulmen:** 2 St. 1 Fm., **Erlen:** 4? St 21,0 Fm., ferner 1 Elzbeer, 2 Birken u. 2 Linden, mit zus. 2 Fm.

In Köll, Bubensee, Häule, Härenschlag u. Buchenbronn liegen hauptsächlich die stärkeren Buchen, im letzteren auch schöne Ahornstämme.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Wellingshof (Haubersbronn) zum Verkauf der stärkeren Eichen.

Nachm. 2 Uhr in der Krone zu Haubersbronn Verkauf der übrigen Eichen und der sonstigen Laubholzstämme.

Revier Hohengehren.

Bengholz- und Reisig-Verkauf.

Freitag, 26. Januar im Hirsch in Hohengehren, vormittags $^{1}/_{2}$11 Uhr **Reisig** aus Höfle, ob. und unt. Buchwiesenhau: 81 Lose Laubholzreisig auf Haufen; (Bezahlung des Reisigs an das Accisamt Hohengehren)

Nachmittags 1 Uhr aus denselben Waldteilen **Bengholz:** Rm. 113 buch. Scheiter, 91 dto. Prügel, 641 Laubholz-7 Bürstenbinder-Anbruch

Zusammenkunft zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr auf dem Katzenbachthalweg an der Höfleausfahrt.

Eine große Sendung prachtvolle schwere

Pferdedecken

außerordentlich billig, ist eingetroffen.

J. Böhler vorm. Carl Hahn.

Feinsten Tafel-Senf

in Emaileimern und Kannen mit 12, 14, 20 und 25 Pfund, per Pfd. 18 und 20 ₰ empfiehlt

Karl Schäfer am Marktplatz.

Weber

finden dauernde Beschäftigung in der

Mech. Buntweberei Schorndorf.

Gentner's Bleichseifenlauge

Schneekönig

ist ein ganz vorzügliches, gutes, bequemes und dabei **billiges Waschmittel.**

In **gelben Packeten** zu 15 ₰ in den meisten Geschäften zu haben.

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke **Kaminfeger.**

Fabrikant:

Carl Gentner, Göppingen.

Den vielen Bestellern von

leinenen Tischtüchern

zur Nachricht, daß solche jetzt in schwerer, schöner Ware eingetroffen sind und

in Größe 115×120 115×130 115×150 115×160 cm

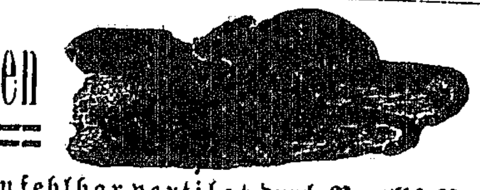
M. 1.20 M. 1.30 M. 1.50 M. 1.60 kosten.

Auch sind

abgepaßte Handtücher

wieder zu haben von 25 ₰ an bis 45 ₰; feinste Gerstenkorn per Stück 50 bis 60 ₰.

Ernst Kiess,
Marktplatz.

Ratten  Mäuse

werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürste „Glires"** D. R. M. S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. H., Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Strecke". Man versuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Würste in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in **beiden Apotheken** in **Schorndorf** zu haben.

Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

Ev. Arbeiter-Verein
Sonntag, 21. Januar, abends 5 Uhr

Vortrag

von Herrn Pfarrer Eisele, Plüderhausen über:

„Württemberg vor 100 Jahren".

Mitgliederaufnahme.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Hofgut-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft das Hofgut seines verstorbenen Schwiegervaters in **Michelau** Gemeinde Unterschlechtbach, in der Nähe von Schorndorf. Das Gut besteht aus einem zweistockigen Wohnhaus mit Scheuer, sowie aus einem zweistockigen Wasch- und Backhaus mit Brennereieinrichtung u. aus 15 Morgen Gütern, Gärten, Wiesen, Länder, Aecker, Weinbergen und Wald. Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Ludwig Wagner
in Jebenhausen b. Göppingen

Kaufm.

Lehrstelle offen

in einem hiesigen Fabrikgeschäft für einen begabten, strebsamen und bescheidenen Jungen, nicht über 15 Jahre alt aus ordentlicher Familie. Selbstgeschriebene Bewerbungen, mit **Sch. A. 12** bezeichnet, nimmt zur Vermittlung entgegen die Expedition dieses Blattes.

Eine noch gut erhaltene

Schneider-Nähmaschine

hat billig zu verkaufen

Fr. Autenrieth b. Anker.

Gmünd.

Zu baldigem Eintritt suche ich ein zweites

Mädchen,

evangelisch, nicht unter 17 Jahren, das gut nähen kann und in den Haushaltungsgeschäften gerne mithilft.

Frau Apotheker **Müller.**

Ein **Pferdeteppich**, grau mit gelben Streifen, gieng am Dienstag abend von Hohengehren nach Schorndorf über Schlichten

verloren.

Der Finder wird um Abgabe ersucht.

Ehrmann, Oberamtstierarzt.

1000 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit bis Lichtmeß aufzunehmen gesucht von

Gotthilf Ziegele,
Unterurbach.

Geld-Gesuch.

3300 Mark werden gegen doppelte Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler aufzunehmen gesucht.

Von wem sagt die Red.

Eine Haushälterin

wird sofort gesucht.

Zu erfragen bei der Red.

Steuer-Einzug!

Montag den 22. Januar 1900 wird die **verfallene 10monatliche Steuer** pro 1899/1900 auf dem Rathaus dahier (im Stadtpflegezimmer) eingezogen und zwar: Vormittags **9** bis **12** Uhr und nachmittags **2**$^{1}/_{2}$ bis **5**$^{1}/_{2}$ Uhr. Zahlungsaufforderung, besonders an diejenigen Schuldner, welche noch gar keine oder keine genügende Steuerzahlung geleistet haben, ergeht hierdurch.

Den 18. Januar 1900.

Stadtpflege Schorndorf.

Feuerwehr.

Die Korpsversammlung der freiwilligen Abteilung findet nächsten **Samstag den 20. ds, abends 7$^{1}/_{2}$ Uhr** im Waldhorn statt, wozu die Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Das Kommando:
Emil Schmidt.

Normalhemden

empfiehlt

J. Böhler vorm. Carl Hahn.

Weiler.

Trauer-Anzeige.

Tieferschüttert erteilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe treubesorgte, Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter

Juliane Karoline Traber
geb. Kiebler

heute morgen halb 9 Uhr im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Samstag den 20. Jan. mittags 1 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte

Heinrich Traber, Schreiner.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1899: 770$^{1}/_{2}$ Millionen Mark.

Bankfonds am 1. Dez. 1899: 249$^{1}/_{5}$ Millionen Mark. Dividende i. Jahre 1900: 30 bis 138% d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Schorndorf:

Carl Hahn.

Abonnieren Sie auf den bereits im **8. Jahrgang** stehenden

Mitglied kann Jedermann werden, auch Ausländer sowie Damen.

Verein der Bücherfreunde

Ermöglicht mit wenig Geld Anlage einer eigenen Hausbibliothek von Werken erster deutscher Schriftsteller — keine Übersetzungen —

Erscheinungsplan des 8. Jahrgangs
Oktober 1898 — September 1899.

1. J. Gräfin von Baudissin. Über die Alpen. Roman.
2. Freiherr von Schlicht, Armeetypen. Humoresken.
3. Nina Meyke, Helden der Pflicht. Roman.
4. Karl Bleibtreu, Marschälle, Generale und Soldaten Napoleons I.
5. E. Kuhstrat, Aus dem Lande der Mitte. Eine authentische, auf der Höhe der Zeit stehende, höchst interessante Schilderung der Sitten und Gebräuche der Chinesen. Reich illustriert.
6. Freiherr v. d. Goltz, Militärisches Mosaik. Bilder aus dem Militär-Leben.
7. Marie Bernhard, Die chinesische Mauer. Roman.
8. Gustav Köpper, In Plutos Reich. Mit vielen Illustr.

☞ Für Mitglieder kostet jedes dieser wirklich guten Werke in vornehmem Einband nur M. 2.25 = fl. 1.35, geh. nur M. 1.85 = fl. 1.10; für Nichtmitglieder etwa das Zwei- bis Dreifache.

Die früher erschienenen sieben Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde sind gleichfalls noch zum Preise von Mk. 18.— = fl. 9.26 geheftet, Mk. 18.— = fl. 11.15 gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Prospekte umsonst und postfrei durch jede Buchhandlung oder durch die Geschäftsleitung

Vorstand: Martin Greif, Hermann Heiberg, Ernst von Wolzogen

Geschäftsleitung: Alfred Schall, Hofbuchhändl. Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs, S. K. Hoh. d. Herzogs Carl i. Bayern, Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 128, Wien I, Jasomirgottstr. 6.

Gute Bücher ... Freunde * Jedem Litteraturfreunde sei der Beitritt empfohlen

Vorschriftsmäßige

Hypotheken- etc. Pfandbriefe

sind zu haben in der

C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Samstag u. Sonntag

Metzel-Suppe,

bei **Wilh. Brügel** z. Urban, Urbanstraße.

Orangen, Kranzfeigen, Datteln, Dampfäpfel, serbische **Zwetschgen**

empfiehlt

J. Zeyher b. Postamt.

Das beste Kopfwaschwasser ist anerkannt Bergmann's Veilchen-Kopfwaschwasser v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. Dasselbe befördert den Haarwuchs und verhindert das Ausfallen, Spalten u. Grauwerden der Haare. à Flasche Mk. 1.50 bei **H. Müller**, Friseur am unt. Marktplatz.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und allem Zubehör hat auf 1. April zu vermieten. Wer sagt die Red.

Süß-Rahmbutter

aus der Molkerei Haubersbronn empfiehlt täglich frisch.

J. Zeyher.

Bismarckheringe

in 4-Liter-Dosen u. im Anbruch

Rollmops, Holl. Vollheringe, Speck-Bücklinge, Sardellen, Sardinen in Oel

empfiehlt **Carl Schäfer.**

$^{1}/_{1}$ Fl. M. 2 - 2$^{1}/_{2}$ - 3 - rc. Zu haben bei **Herm Moser**, Conditor, Schorndorf.

Grüne

Büchsenerbsen

empfiehlt

Carl Schäfer, Marktplatz.

Beste, billigste Bezugsquelle für Feuer-Armaturen, insbesond. **Koststäbe, PUMPEN** für häusl. u. gewerbl. Zwecke. Gebr. Ritz & Schweizer Maschinenfabrik u. Eisengiess. Schwäb. Gmünd.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf M. 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 10. Samstag den 20. Januar 1900. 65. Jahrgang.

Onkel Sam auf den Philippinen.

Das letzte große Mißgeschick des Generals Otis, der in einem Gefecht gegen die aufständischen Filipinos über 160 Mann verlor, bestätigt nicht nur die völlige Unfähigkeit dieses „Feldherrn", der sich den merkwürdigen Generalen Methuen, Buller und Gatacre getrost an die Seite stellen darf, sondern scheint auch ein endgiltiger Beweis für die Unfähigkeit Nordamerikas, Herr der Inseln zu werden.

Die Amerikaner haben jetzt, so rechnet die „Frankf. Zeitung" aus, 50 000 Mann auf den Philippinen, von welcher Streitmacht beiläufig vier Fünftel im Felde stehen. Die Truppen haben eine scharfe Kampagne geführt, sie sind durch angestrengte Märsche aufs äußerste erschöpft. Ihre Kleidung hängt in Fetzen vom Leibe und manche von ihnen haben in den neuen Garnisonsorten sofort die Hospitäler beziehen müssen. Ungeachtet des großen Aufwandes an Mühe und Kosten ist indessen, wie die letzten Vorgänge zeigen, der Widerstand der Insurgenten noch lange nicht gebrochen, und es ist auch nicht anzunehmen, daß dies je geschehen wird. Man glaubt, daß Aguinaldo noch mindestens 20 000 Mann zu seiner Verfügung habe. „Der Krieg entwickelt sich mehr und mehr zu einem Versteckenspiel, das die amerikanischen Truppen sehr ermüdet", heißt es noch in einem Bericht. Selbst in der Stadt Manila, die doch nun achtzehn Monate in den Händen der Amerikaner ist, steht es nicht zum besten. Nachdem vor einiger Zeit eine Brandstiftungs-Verschwörung von großem Umfange entdeckt worden ist, hat das Kabel heute von einem geplanten Bombenattentat zu berichten, das bei Gelegenheit der Beerdigung des Generals Lawton zur Ausführung kommen sollte. Die Verschwörer, es sollen über tausend sein, hatten es namentlich auf die ausländischen Konsuln abgesehen, und zwar deswegen, weil ihre Ermordung dieser oder jener Großmacht Anlaß zum Eingreifen geben könnte. Der Chef der Gendarmerie, dem gegenwärtig außer der Polizei in Manila 3000 Soldaten zur Verfügung stehen, hat um weitere zwei Regimenter von im ganzen 2600 Mann ersucht, weil er sonst nicht für die Sicherheit der Stadt bürgen könne. Wie schon erwähnt, sind die Amerikaner anderthalb Jahre die Herrscher von Manila. In dieser Zeit hätten sie, wie man glauben sollte, so viele moralische Eroberungen machen sollen, daß sie ihr Haupt ohne Sorgen zur Ruhe betten könnten. Es scheint aber das Gegenteil der Fall zu sein. Sie sind vielmehr noch weniger beliebt als die Spanier. Die Soldaten behandeln jeden Filipino, auch den Gebildeten, wie einen „Dago" (Schimpfname für die Italiener), mit dem man nicht viel Federlesens mache. Beleidigungen von Filipino-Frauen seitens amerikanischer Soldaten sind an der Tagesordnung. Abends sieht man Scharen betrunkener Amerikaner durch die Straßen taumeln, ein Anblick, der dem Filipino, der selbst sehr nüchtern ist, jeden Respekt vor seinen neuen Beherrschern nimmt. Alle Geschäfte liegen still. Alle Steuern sind so hoch wie unter spanischer Herrschaft, und die Zahl der bestechlichen Beamten scheint gegen früher nicht abgenommen zu haben. Welches Tyrannen-Regiment General Otis eingeführt hat, mag daraus ersehen werden, daß er eine Zeitung, die „Democracia", die speciell zu dem Zweck gegründet wurde, für die amerikanische Herrschaft Stimmung zu machen, bloß aus dem Grunde unterdrückte, weil sie sich erlaubt hatte zu bemerken, die Straßen Manilas seien unter amerikanischer Herrschaft noch schmutziger als unter der spanischen.

Wenn Onkel Sam darum zu thun gewesen wäre, aller Welt zu zeigen, daß er nicht die geringste Gabe zur Kolonisation besitzt, dann hätte er es schwerlich geschickter anfangen können. Die Achtung vor der amerikanischen Militärmacht ist nie sonderlich groß gewesen, sie muß jetzt, wo die Blamagen auf den Philippinen einander mit wachsender Geschwindigkeit folgen, auf den Nullpunkt sinken.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart. Der weitere Landesausschuß der Deutschen Partei wird am Sonntag den 11. Februar zu einer Sitzung zusammentreten.

Stuttgart. Auf Anregung des Frhrn. J. v. Ellrichshausen hat sich hier unter dem Vorsitz des Fürsten Karl von Urach ein Ausschuß gebildet zu Gunsten der in Palästina ansässigen Württemberger und Deutschen, der die Errichtung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum Ziele hat. Zweck des Unternehmens ist, den in Palästina seit 30 Jahren ansässigen Württembergern und Deutschen Darlehen zu beschaffen (zu 4 Prozent Zins und 1 Prozent Abzahlung). Bis gegen Weihnachten waren ca. 100 000 Mark beisammen. Der König hat 10 000 Mark gezeichnet. Die Gesellschaft wird im Frühjahr errichtet werden.

— In Eßlingen wurde ein Fuhrknecht wegen Betrugs und Unterschlagung festgenommen. Derselbe verkaufte in Stuttgart Pferd und Wagen seines Dienstherrn, des Weingärtners Böhmerle in St. Bernhardt, um die Summe von 825 Mark, kaufte aber sofort wieder ein anderes Pferd und auch ein Wägelchen und fuhr mit einem entlehnten Geschirr Degerloch zu, woselbst derselbe noch einen Tauschhandel gegen einen Wagen und Pferdegeschirr und Draufgeld abschloß. Nachdem er das Draufgeld erhalten hatte, kehrte er hieher zurück, wo er sofort verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert wurde.

— In Ravensburg haben die Sozialdemokraten die Gewerbegerichtswahl angefochten, nachdem sie unterlegen sind. Das Oberamt hat nun die Beschwerde abgewiesen und die Wahl für giltig erklärt.

— Der Hausknecht in der Brauerei „zum Adler" in Aichstetten, ein recht sparsamer Mensch, hatte wieder einen Geldbetrag von 160 Mark beieinander, den er in der Oberamtssparkasse in Leutkirch niederlegen wollte. Einen Tag vorher, als er sein Vorhaben ausführen wollte, wurde ihm die ganze Summe aus seiner Schlafkammer gestohlen. Leider fehlt von dem Dieb jede Spur.

— In Neubronn OA. Mergentheim geriet am Donnerstag in der Dunkelheit der 72jährige Bauer Reiß in den stark angeschwollenen Ortsbach und ertrank.

— Ein Unstern scheint entschieden über der neuerbauten städt. Wasserleitung in Weinsberg zu schweben. Nachdem kurz nach der Inbetriebsetzung eine Benzinexplosion in der Pumpstation stattfand, welcher ein junges, braves Menschenleben zum Opfer fiel, ist infolge

---

Fräulein Elschen.

Von Ellen Spälä.

(4. Fortsetzung.)

Seit diesem Tage hatte Evelyn all ihre Freistunden und die Ferien bei Onkel Walter und Tante Sera verbracht; für die andere Zeit war sie in der Mädchenklasse der großen Handelsschule und bereitete sich für den Beruf als Sekretärin und Buchführerin vor.

Was der Brief des Mädchens nicht erklärte, erfuhr Dr. Förster bald genug von dem Mädchen selber.

Evelyn Wahlen, ihre Mutter, war als Gouvernante in das Haus eines angesehenen reichen Londoner Bankiers gekommen, seine beiden Töchter zu erziehen. Ihre Schönheit und Anmut erregte Aufsehen, und die alte, immer wieder neue Geschichte von der schönen, armen Gouvernante und dem in sie verliebten Sohn des Hauses, mit dem man andere Pläne hatte, erlebte eine neue Auflage. Die Geschichte aber entwickelte sich zum Drama — Richard Alvers, der junge englische Offizier, heiratete Evelyn Wahlen gegen den Willen seines Vaters und verließ mit ihr England, um seinem Regiment nach Indien zu folgen, und Bankier Alvers, der den zweiten Sohn immer als seinen Liebling betrachtet, wenn er es auch niemals gezeigt hatte, vergab ihm diesen Schritt nie. Nach fünfjähriger Ehe starb Richard, seine Frau und kleine Tochter fast mittellos zurücklassend. Sein Tod wurde nach London berichtet, aber es schien keinerlei Notiz davon genommen zu werden. Missis Alvers gründete eine kleine Schule, die sich von Jahr zu Jahr vergrößerte und ihr nicht nur ein sorgenfreies Leben, sondern auch die Möglichkeit bot, Evelyn so zu erziehen, wie es nötig und geboten war. Später sollte sie dann die Schule selbst übernehmen, damit, wenn sie sich nicht verheiratete, ihrem Leben durch Arbeit und Fleiß ein tüchtiger Halt gegeben sei. Doch Menschenpläne sind unsichere Brücken! Gerade als Evelyn 17 Jahre alt geworden, wurde Mrs. Alvers vom Fieber ergriffen und vermochte ihren Platz nicht mehr auszufüllen. Gesund würde sie nur werden, sagte der Arzt, wenn sie Indien verlassen und sich irgendwo in Europa in frischer Luft und gesundem Klima niederlassen würde. Wenn die beiden Frauen auch zögerten und überlegten, so sahen sie doch bald ein, daß es sein mußte, und machten sich mit schwerem Herzen daran, ihre Vorbereitungen zu treffen.

Die Schule wurde gut verkauft, Möbel und anderes Eigentum veräußert. Die dadurch erzielte Summe sowie die Zinsen des kleinen Kapitals waren ausreichend, um die Ueberfahrt zu bezahlen und eine neue Existenz im deutschen Vaterlande zu gründen. Auch das waren nur Pläne! In der kleinen Ostseestadt, in der Frau Alvers und Evelyn sich niederließen, genügten die bescheidenen Mittel wohl zum Unterhalte, Stunden und Handarbeiten waren bald gefunden, aber Frau Alvers Kräfte schwanden mehr und mehr, und kaum ein Jahr, nachdem sie ihre sonnige Heimat verlassen hatte, stand Evelyn ganz verwaist am Sarge der Mutter. Jedermann hatte das junge Mädchen mit dem braunen Zigeunergesichtchen und den sprechenden, schwarzen Augen liebgewonnen, nicht nur um ihrer Schönheit, sondern mehr noch um ihres treuherzigen, freimütigen Wesens willen. Man unterstützte die Verwaiste mit Rat und That, und der Plan, daß Evelyn die Handelsschule in S. besuchen und dann später eine Stelle auf einem Bureau einnehmen solle, entsprang dem Kopfe des Pfarrers, der alles für seine kleine Schutzbefohlene besorgte und ihr auch den Empfehlungsbrief für seinen Jugend- und Studienfreund, Dr. Förster, schrieb.

Fortsetzung folgt.

des anhaltenden Regenwetters nunmehr auch der Verbau des Wasserreservoirs auf der Weibertreu in der Länge von ca. 12 Meter vollständig eingerutscht und dadurch nicht unbedeutender Schaden entstanden.

Vom Bodensee. Auf dem Stilfserjoch soll ein modernes Fremdenhotel erbaut werden. — Der von der deutschen Kolonie in Davos zu Gunsten der deutschen Heilstätte und eines Krankenhauses veranstaltete Bazar warf 14000 Frs. ab. — Die für das internationale Eiswettlaufen in Davos am 10. und 11. Februar 1900 eröffnete künstliche Eisbahn hat 23 400 qm Fläche. Die Länge der Schnelllaufbahn beträgt 400 Meter, die der Kunstlaufbahn 80 Meter.

Deutsches Reich.

Berlin. Der Verband der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands hat an das preußische Abgeordnetenhaus, sowie mit geringen Aenderungen an die Landtage der übrigen deutschen Bundesstaaten eine Petition gerichtet, die großen Warenhäuser und Versand-Geschäfte und deren Filialen einer progressiven Umsatzsteuer zu unterwerfen. Der Ertrag dieser Umsatzsteuer soll an die Kommunen überwiesen und zur Entlastung des kleineren und mittleren Gewerbestandes von der Gewerbesteuer verwendet werden.

Berlin, 19. Jan. Gegen Mitternacht entstand in der Neanderstraße eine Gasexplosion, eine Person wurde getötet und ringsum große Verwüstung angerichtet.

Frankfurt, 19. Jan. An der hiesigen Börse ist folgendes Telegramm eingelaufen: Tiflis, 30 bis 40 000 Russen marschieren an die Grenze.

Dresden, 18. Jan. Das Befinden der Mutter der Kaiserin giebt leider zu ernsten Besorgnissen Anlaß. Heute nachmittag treffen die Kaiserin und ihre Schwester, Prinzessin Leopold, hier ein. Es werden dann alle Kinder der Herzogin Friedrich an ihrem Krankenbett versammelt sein.

Kiel, 19. Jan. Auf dem Torpedoboot S. 71 wurde ein Oberfeuermeistermaat von der Maschine am Kopfe erfaßt und getötet.

— Die Krupp'schen Werke, an deren Beschäftigung für England wohl nicht mehr gezweifelt werden kann, haben nach einer Meldung sozialistischer Blätter am Donnerstag plötzlich die Arbeit an den Zündern für die englischen Geschosse, am Samstag auch an den Geschossen in der Geschoßdreherei eingestellt. Die bereits in Angriff genommenen Schrapnels wandern in das Lager.

Von der Thüringer Grenze, 17. Jan. Im oberen Werrathal und im Nordfrankenwalde sind gestern abends 8 Uhr drei kurz aufeinander folgende heftige Erdstöße mit donnerähnlichem Rollen beobachtet worden.

Zum Bischweiler Eisenbahnunglück. Der Weichenwärter Brenner, der angeblich die Bischweiler Bahnkatastrophe verschuldet hatte, wurde aus der Haft entlassen. Wie verlautet, habe die technische Prüfung einen allzu großen Spielraum der Weiche ergeben, so daß diese, anfangs richtig gestellt, durch die Gewalt des Zuges aufgeschnitten sein könne. Eins der schwerverwundeten Opfer des Eisenbahnunglücks war in das Straßburger Bürgerhospital übergeführt worden, und es schien, als ob es der Kunst der Aerzte gelingen würde, ihn am Leben zu erhalten. Das ist aber nun leider doch nicht der Fall gewesen, vorgestern morgen starb der Betreffende. Mit ihm beträgt die Zahl der Beamten, die durch das Unglück ihren Tod fanden, fünf.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Das neue Ministerium, dessen Bildung Herrn v. Körber nunmehr gelungen zu sein scheint, findet in der Presse teilweise eine nicht unfreundliche Aufnahme. Ueberall wird die Wichtigkeit der sogenannten Verständigungs-Aktion betont, obwohl man auf deutscher Seite allen Grund hat, gerade auf diesem Gebiet die äußerste Vorsicht walten zu lassen.

Italien.

Rom, 18. Jan. Die „Italia" erfährt aus Ascolipiceno, daß drei Stunden von der Stadt eine Herde hungriger Wölfe drei Carabinierie und mehrere Bauern überfiel und auffraß.

— Wie aus Aquila in den Abruzzen gemeldet wird, treibt die außerordentliche Kälte dieses Winters zahlreiche Wölfe, die sich seit Jahren in die unzugänglichen Bergwälder der Abruzzen geflüchtet hatten, aus ihren Schlupfwinkeln heraus, in die Nähe der Dörfer und Bergweiden. Bei dem Dorfe Camarda hat ein Rudel Wölfe unter den Schaf- und Ziegenheerden der Bauern arg gewütet. Vor einigen Tagen griff ein anderes Rudel ein [illegible] in der Nähe eines Bauernhauses weidete. Die Wölfe töteten und zerfleischten das [illegible], ohne daß der Bauer es gewagt hätte, sie bei ihrem Raube zu stören. Der Bürgermeister von Camarda veranstaltete mehrere Treibjagden gegen die Wölfe, ohne Erfolg. Nunmehr hat man mehrere Esel getötet und ihr Fleisch mit Strychnin vergiftet. Man hofft, daß die Wölfe dieses Fleisch fressen und an dem Gifte sterben werden.

Turin, 17. Jan. Die Explosion in der Dynamitfabrik zu Avigliana fand in dem Lagerraum statt, der 400 Kilogramm Nitroglyzerin enthielt. Etwa 40 Verwundete, unter ihnen 4 Soldaten und 3 Steuerbeamte, wurden im Hospital zu Avigliana untergebracht. Der Schaden an den benachbarten Häusern beschränkt sich auf zerbrochene Fensterscheiben. — Der Herzog von Aosta und der Graf von Turin besuchten die Verwundeten.

Turin, 17. Jan. Es ist nunmehr festgestellt, daß bei der Dynamitexplosion in Avigliana 12 Arbeiter und ein Steuerbeamter getötet wurden.

— Geradezu furchtbar waren die Wirkungen, welche die Explosion der Dynamitfabrik in Avigliana hervorrief. Nach amtlicher Mitteilung sind nicht weniger als 40 Personen verwundet worden. Der Anblick der Trümmerstätte in Avigliana ist schrecklich. Ueber die ganze Stadt sind die Körperteile der Verunglückten geschleudert. Das Feuer entstand in der Picratkammer, in der viele Frauen beschäftigt sind, welche in wahnsinniger Flucht dem Ausgang zueilten. Nach zehn Minuten flog der erste Teil der Fabrik unter entsetzlichem Krachen in die Luft. Nach zehn Minuten folgte ein anderes Fabrikgebäude. Merkwürdigerweise blieb der davor stehende Militärposten, dem sämtliche Kleider vom Leibe gerissen wurden, unverletzt. Auf dem nahe gelegenen Bahnhof wurde ein mit Dynamit beladener, für den Simplon bestimmter Waggon durch die Explosion umgeworfen, ohne daß die Ladung explodierte, wodurch namenloses Unglück verhütet wurde, da der nach Paris bestimmte Schnellzug eben die Station passierte. Sämtliche Gebäude im Umkreis von 25 Kilometern erlitten größere oder geringere Beschädigungen. Die aufgefundenen Toten sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Nachts langten die Königlichen Prinzen, der Graf von Turin, der Herzog von Aosta an und sprachen den Verwundeten, meist Frauen, Trost zu. Es ist dies die achte Explosion derselben Fabrik seit 1874. Ueber 70 Menschenleben sind innerhalb dieser Zeit durch Explosionen zu Grunde gegangen.

Holland.

Amsterdam, 17. Jan. Ueber die entsetzlichen Verheerungen, die die Erdbeben in den ersten Tagen dieses Jahres auf Sumatra und Java verursachten, liegen jetzt in Amsterdam amtliche Berichte vor, die schreckliche Einzelheiten melden. Auf Sumatra sind in 14 Ortschaften, vornehmlich in der Provinz Preanger, deren Hauptstadt Soekaboemi teilweise zerstört ist, viele öffentliche Gebäude eingestürzt. Wie verlautet, soll die ganze Stadt Tjandoer infolge Ausbruchs des Vulkans Gedeh zerstört sein.

Belgien.

Antwerpen, 18. Jan. Zweitausend Arbeiter hiesiger Diamantschleifereien, die seit längerer Zeit ohne Beschäftigung sind, befinden sich in einer solch elenden Lage, daß auf Betreiben der Diamantschleifereibesitzer eine öffentliche Subskription zu ihren Gunsten eröffnet wurde. Mehrere Arbeitgeber zeichneten sofort Summen von je 1000 Mark. Die Arbeitslosigkeit wird voraussichtlich noch längere Zeit dauern.

Rußland.

— Ueber das furchtbare Erdbeben im Gouvernement Tiflis liegen noch folgende Nachrichten vor: Für die Bauern der Dörfer, die vom Erdbeben betroffen wurden, werden gegenwärtig provisorische Wohnhäuser eingerichtet. Auf Verfügung des Kurators des kaukasischen Lehrbezirks sind einige Schulen im Achalkalakischen Kreise geschlossen worden, weil die Schulgebäude infolge des Erdbebens bedeutende Risse aufweisen. Am meisten gelitten haben die 20 Werst von Achalkalaki am Fuße des Berges Abul belegenen Dörfer Jechtila, Dshandshecha, Agama, Jechtila-Ssamssar und Takssamssar. Die Bewohner dieser Dörfer sind Armenier. Die aus 120 Wohnhäusern bestehende Ansiedelung Merenija ist total zerstört. Menschen, Vieh, alles Hab und Gut sind verschüttet. Man nimmt an, daß hier allein 200 Menschen umgekommen sind; 67 Leichen wurden ausgegraben; weitere Ausgrabungen erwiesen sich als unmöglich. Die Ansiedelung Takssamssar ist ebenfalls vollständig zerstört; hier wurden 30 Leichen gefunden. Wie viel Menschen im Ganzen verunglückt sind, konnte noch nicht festgestellt werden. In Jechtila, einem Dorf mit 70 Wohnhäusern, sind 6 Menschen verunglückt; das Vieh ist am Leben geblieben. Jechtila-Ssamssar ist zur Hälfte zerstört worden; 26 Menschen sind verunglückt. In Agama sind 18 Menschen ums Leben gekommen und in Dshandshecha, das zur Hälfte zerstört wurde, sind viele Menschen und viel Vieh umgekommen. Der Achalkalakische Kreis gehört in klimatischer Beziehung zu den Gegenden mit rauhem, anhaltendem Winter, der nicht selten bis sechs Monate währt, wobei die Kälte bisweilen 30 und mehr Grad erreicht. Ebenso ist der Schneefall in der Regel sehr reichlich. Besonders streng ist der gegenwärtige Winter. (Die Hauptbeschäftigung der Bewohner des Kreises besteht in der Viehzucht. Menschen und Vieh wohnen in der Regel unter einem Dache und bei dem Einsturz der Häuser wurden beide unter den Trümmern begraben.) Wie verlautet, sind 4500 Menschen brot- und obdachlos. In den Kohlenbergwerken des Kreises wurden Risse und Sprünge in den Schachten entdeckt, so daß die Arbeit eingestellt werden mußte.

Großbritannien.

London, 18. Jan. „Standard", „Westminster Gazette" und andere Blätter verurteilen heute das Verhalten der Regierung gegenüber deutschen Schiffen scharf. Wieder hätten Mangel an genügender Information und übereiltes Handeln zu einer Demütigung für England geführt.

Amerika.

Washington, 18. Jan. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Regierung die Frage, ob es rätlich sei, die dänisch-westindischen Inseln anzukaufen, stark in Erwägung zieht.

Afrika.

England und Transvaal.

— Ueber den Krieg in Südafrika schreibt die für England sehr freundlich gesinnte „N. Fr. Presse": „Der Krieg in Südafrika beginnt ganz eigentümliche, zivilisierter Nationen wenig würdige Formen anzunehmen. Drei Abteilungen des Korps des Generals Lord Methuen haben Streifzüge nach dem Oranje-Freistaat unternommen und dort ohne jede Notwendigkeit Privatgut zerstört, wie zwei große Farmen des Kommandanten Lubbe bei Jacobsdal. Es ist wohl selbstverständlich, daß diese barbarischen Handlungen weniger auf Rechnung der englischen Truppen als auf den der Kolonial-Freikorps zu setzen sein dürften, die in ihren fortwährenden Kämpfen mit wilden Völkerschaften jedes Verständnis für eine zivilisierte Kriegführung verloren haben dürften. Unter solchen Umständen darf man sich nicht wundern, wenn die Buren mit der Zerstörung der Goldminen im Rand drohen. Der Krieg führt eben zu einer seltsamen Verwilderung und fördert höchst bedauerliche Erscheinungen zu Tage." Demselben Blatt wird aus London gemeldet: „Präsident Krüger richtete ein Rundschreiben an die Buren-Generale, worin er sagt: „Mit Gottes Hilfe ist unsere Sache so weit gediehen, daß wir mit Thatkraft einen erfolgreichen Ausgang erwarten dürfen. Leset Psalm 33. Der Feind hat sein Vertrauen auf Psalm 83 gesetzt, der Feind verwüstet Gebiete, in die er kommt." Krüger vergleicht das englische Zerstörungswerk mit dem Angriffe des Teufels auf die Kirche Christi und schließt: „Wir müssen fortfahren mit dem Kampf im Namen des Herrn."

Rendsburg, 17. Jan. Eine aus 16 Mann der Neu-Südwales-Lancers und der südaustralischen Reiter bestehende Patrouille fiel gestern in einen Hinterhalt. Es entspann sich ein heißes Ringen. Die südaustralischen Reiter wurden überwältigt, fünf von ihnen getötet und einer verwundet. Zwei entkamen; der Rest wurde gefangen genommen.

London, 18. Jan. General Joubert ließ die größere Hälfte der Divisionen Warren, Lyttleton und Dundonald am 16. und 17. Januar unbelästigt über die Tugela, um sie in den davorliegenden Thalschluchten einzuschließen, ihnen den Rückzug abzuschneiden und sie zwischen dreifachem Kreuzfeuer vom Zwartskop, Dewdrop und den Spitzkop-Höhen aufzureiben. Der Kampf dauert an.

— Die Haltung der irischen Truppen wird bedenklich. Ein Soldat schrieb seinem Freunde: „Eins der besten Regimenter in der englischen Armee ist das der Munster Fusileers; aber als diese Soldaten ihre Garnison Cork verließen, jubelten sie: Es lebe Krüger und die Buren! Von einem anderen irischen Regiment, dessen Namen ich verschweigen will, warfen viele Soldaten ihre Gewehre über Bord. Niemand scheint zu wissen, wo die Munster Fusileers sind. Es ist gerade, als ob das Feld sie verschlungen habe. Bei Dundee ließen die Royal Dublin Fusiliers ihre Standarte mit dem Elefanten auf dem blauen Feld in den Händen der Buren." Man weiß, wie erbittert der Haß der Iren gegen die Engländer ist, und die Möglichkeit, daß die irischen Truppen meutern, besteht durchaus.

— Der „Times" wird aus Lourenco Marques vom 11. Januar gemeldet: Der britische Konsul veröffentlichte eine Bekanntmachung, in welcher er die britischen Unterthanen auffordert, sich nicht einer verräterischen Handlung schuldig zu machen dadurch, daß sie sich von der südafrikanischen Republik zum Militärdienst anwerben lassen. Der Konsul von Transvaal hat hierauf gegen den Inhalt der Bekanntmachung Einspruch erhoben unter dem Hinweis, daß diese Bekanntmachung einen Eingriff in die Souveränitätsrechte Portugals bedeute. Leider kann Portugal noch weniger als das amtliche Deutschland gegen England thun.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Jan. Die Interpellation über die Beschlagnahme deutscher Schiffe durch die Organe der englischen Regierung hatte heute auf die Reichstagsmitglieder und die Tribünenbesucher eine große Anziehungskraft ausgeübt: die Bänke des Hauses waren gut besetzt und die Tribünen in Erwartung eines großen Tages überfüllt. Das gleiche Bild bot der Bundesratstisch. Der Staatssekretär Graf v. Bülow erklärte sich bereit, die Interpellation sogleich zu beantworten. Der Wortführer der Interpellanten, der nationalliberale Abgeordnete Möller, begann mit der Erklärung, daß auch nach der Aufhebung der Beschlagnahmen der tiefen Entrüstung des deutschen Volkes über die Art und Weise, wie deutsche Schiffe von den englischen Organen behandelt worden sind, ein kräftiger Ausdruck gegeben werden müsse. Er ging sodann auf die historische Entwicklung des Falles ein und wies, von lebhaftem Hört! Hört! begleitet, darauf hin, daß sämtliche Nationen, auch die Engländer, den Buren Kriegsmaterial geliefert hätten. Mit einer Rücksichtslosigkeit sonder Gleichen sei der „Bundesrat" drei volle Wochen lang beschlagnahmt geblieben — hier drang der Ruf „Unverschämtheit" aus der Gegend, wo die deutsche Reformpartei ihre Plätze hat und als Antwort darauf ward ein warnendes Zeichen der Präsidentenglocke vernehmbar. Dringend wünschenswert sei eine internationale Regelung des Seerechts überhaupt angesichts der schwankenden Bestimmungen und Auffassungen über die Beschlagnahme von Schiffen. Nach der vom Jahre 1864 herrührenden Instruktion für die englischen Seeoffiziere ist der angegebene Bestimmungsort der Waren maßgebend, selbst wenn Anzeichen dafür sprechen, daß die Waren von dort aus zu Lande oder Wasser noch weiter gehen sollen. Wenn die englische Regierung diesen Standpunkt geändert hat, so wäre es die Pflicht internationaler Höflichkeit seitens der englischen Regierung gewesen, eine Aenderung ihrer Auffassung vorher kundzugeben. Die Förderung einer Genugthuung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und die gleiche Zustimmung fand die Bemerkung, daß sich die englische Regierung lieber über die Rüstungen ihrer Gegner besser hätte unterrichten sollen, als falsche Nachrichten über die Ladung der deutschen Schiffe durch Spione einziehen zu lassen. Augenscheinlich habe die Kolonialregierung in London die Zügel über ihre Schiffsbewegung verloren, das ganze Vorgehen scheine auf dem Neid der englischen Konkurrenzlinien zu beruhen.

Den Buren und besonders dem Präsidenten Krüger drückte der Redner unter lautem Beifall des Hauses die Sympatieen des deutschen Volkes aus, ganz besonders lebhaft war der Beifall, als der Redner den Präsidenten Krüger gegen den Vorwurf, er habe Belassungsgelder angenommen, in Schutz nahm. Die Regierung habe nicht nur deutschen Waffenfabriken Waffenlieferungen an England untersagt, sondern überhaupt strikteste Neutralität bewahrt. Hier sei eine Gelegenheit, wo alle Deutschen einig seien und hinter der Regierung ständen. Nach einigen persönlichen Reminiscenzen an das Verhalten der Engländer im Secessionskrieg (Ruf rechts: 1870!) und der Warnung an die Engländer, sich nicht den Haß aller Nationen zuzuziehen, schloß der Redner.

Staatssekretär Graf v. Bülow gab zu, daß er die tiefgehende Verstimmung begreiflich fände, er legte sich aber Beschränkung auf in der Erörterung des Falles. Die thatsächlichen Vorgänge habe der Interpellant richtig dargestellt, doch über die Neutralität seien die Meinungen noch keineswegs geklärt und auch auf der Haager Konferenz sei dies namentlich über das Seerecht zu Tage getreten. Dies sei noch sehr dehnbar und lückenhaft und die Lücken würden häufig nicht durch den Rechtsstandpunkt, sondern durch den Machtstandpunkt ausgefüllt. Der Staatssekretär gab eine gedrängte Zusammenstellung der jetzt geltenden Bestimmungen über das Durchsuchungsrecht zur See, von dem Postdampfer nicht ausgenommen seien. Das Visitationsrecht müsse schonend ausgeübt werden. Ferner erläuterte er den Begriff der Kontrebande, des Beschlagnahmeverfahrens und das Recht auf Entschädigung, wie es sich im internationalen Verkehr festgesetzt habe. Die Beschlagnahmen der Dampfer seien danach nicht als berechtigt anzusehen. Die englische Regierung habe beanstandet, daß man weder Kontrebande noch einen neutralen Hafen wolle gelten lassen. Die Erörterung hierüber habe sich die deutsche Regierung im Interesse der schnellen Erledigung vorbehalten. Vor allem fordere sie, daß die kriegführenden Parteien ihre Beschlagnahmemaßregeln so ausführen, wie es der Sitte der Völker entspreche. — Dies wurde lebhaft akklamiert. — Hiergegen habe die deutsche Regierung ernste Verwahrung eingelegt, Schadenersatz verlangt und namentlich durchgesetzt, daß deutsche Dampfer von Aden nordwärts nicht angehalten werden. Die englische Regierung habe sich mit der Einsetzung eines Schiedsgerichts für Schadenersatzansprüche einverstanden erklärt und ihrem Bedauern Ausdruck gegeben. Der Umstand, daß die Interpellation von den Mitgliedern sämtlicher Parteien unterzeichnet sei, zeige, daß das Haus mit der Regierung einig sei, wenn es gelte, die Ehre des Vaterlandes zu wahren.

Diese Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall begrüßt. Hierauf nahm der Staatssekretär im Reichspostamt v. Podbielski das Wort, um von seinem Ressortstandpunkt aus den Gegenstand zu beleuchten. Die weitere Besprechung der Interpellation wurde sodann von allen Stimmen gegen die der deutschen Reformpartei abgelehnt.

Berlin, 19. Jan. Die Begründung der von dem nationalliberalen Abg. Möller eingebrachten Interpellation über die Beschlagnehmungen deutscher Schiffe und ihre Beantwortung durch Graf Bülow war wegen der maßvollen, aber entschiedenen Sprache von großer Wirkung. Besonders angenehm berührte die Mitteilung, daß England sein Bedauern über die Vorgänge ausgesprochen hat. Für den Antrag Besprechung der Interpellation traten nur die Antisemiten, der Bund der Landwirte, ferner die Abgeordneten Lehr und Hasse ein, sie wurde daher abgelehnt. — v. Miquel ist an der Krippe erkrankt und muß das Bett hüten. — Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl Börner (n.l.) für giltig.

Das Bessere ist des Guten Feind. Meßmer's Glühluft-Kaffee, d. h. mit heißer, gereinigter Luft geröstete Kaffee's werden nur in reinnatürlicher Röstung verkauft, ohne Beschwerung mit Zucker oder gar anderen schädlichen Substanzen, wodurch das Publikum geschädigt wird und das reine unverfälschte Kaffee-Aroma verloren geht.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen.

Der Dampfer „Aragonia" der „Red Star Linie" in Antwerpen ist laut Telegramm am 14. Januar wohlbehalten in Newyork angekommen.

Gestorben.

Bethge, Willy, Studierender der Kunstschule in München, 21 J., Friedrichshafen-Bellinzona. — Schmidt, Oskar, Postsekretär a. D., 36 J., Stuttgart. — v. Bilfinger, Hermann, Sohn des Generalleut. v. B., Stuttgart. — Bühner, Gustav, Kaufmann, 33 J., Calw-Zahna. — Raidt, Gustav, Badinhaber, 69 J., Niedernau.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rößler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

An die Ortsvorsteher.

Durch die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 27. Dezember 1899 ist der Beitrag zur Brandversicherungskasse auf das Kalenderjahr 1900 bei den Gebäuden III. Klasse, welche die Regel und die Grundlage für die Berechnung des Beitrags in den höheren und niederen Klassen bildet, auf **10 Pfennig** von 100 M Brandversicherungsanschlag bestimmt und zugleich angeordnet worden, daß je die Hälfte der Umlage auf 1. April und 1. August d. J. abzuliefern sei.

Die Aenderung des Feuerversicherungsbuches und die Umlage in den einzelnen Gemeinden sind rechtzeitig zu besorgen und die Umlageurkunden samt den Aenderungsverzeichnissen bis **1. März 1900** hieher vorzulegen.

Die Umlageverzeichnisse haben neben den Namen der Gebäude-Eigentümer und der Gebäude-Nummer, den Brandversicherungsanschlag, das Umlagekapital, die Schuldigkeit des Einzelnen und eine Rubrik für die Zahlung zu enthalten.

Zugleich mit den Aenderungsverzeichnissen sind auch die Feuerversicherungsbücher und Schätzungsprotokolle als „portopflichtige Dienstsache" einzusenden.

Bemerkt wird, daß nach Art. 1 letzter Absatz des Gesetzes vom 30. März 1875 (Reg.-Bl. S. 164) Bruchteile von Pfennigen, welche sich bei der Umlage ergeben, außer Ansatz bleiben.

Ferner, daß nach einem Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 23. Juli 1895 Nr. 3473 die Kosten für Anschaffung von Formularien zu den Aenderungsverzeichnissen, von dem betr. Geschäftsmann, welcher die in § 1 der M.-V. vom 15. Mai 1875 (Reg.-Bl. S. 203) festgestellte Aversalbelohnung für das Katasterrevisionsgeschäft bezieht, zu bezahlen sind.

Schorndorf, den 19. Januar 1900.

K. Oberamt. Lebküchner.

Maul- u. Klauenseuche betr.

Die Abhaltung von Viehmärkten im Oberamtsbezirk **Göppingen** ist der Maul- und Klauenseuche wegen bis auf Weiteres verboten worden.

Auch ist das Umhertreiben von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Göppingen bis auf Weiteres untersagt worden.

Schorndorf, 19. Januar 1900.

K. Oberamt. Lebküchner.

Ein ordentlicher

Junge

findet sofort oder auf Ostern unter günstigen Bedingungen eine gute Lehrstelle bei

Jakob Schmid,
Sattler u. Tapezier.

Lebensstellung.

Eine concurrenzfähige und angesehene Versicherungsanstalt (Renten-, Kapital- u. Kinderversicherung sucht energische Herren von gutem Ruf als

Reiseinspektoren.

Offerten möglichst mit Angabe von Referenzen bef. unter **O. R. 634 Haasenstein und Vogler, A. G., München.**

Einen älteren

Sopha

verkauft billigst.

Jakob Schmid, Sattler, Höllgasse.

Eine Haushälterin

wird sofort gesucht.

Zu erfragen bei der Red.

Revier Plochingen.

Brennholz- u. Reis-Verkauf.

Dienstag, 30. Januar, vorm. $10^1/_2$ Uhr in der Rose in Büchenbronn aus Kleffer:

Rm. 12 buchene Scheiter, 6 dto. Prügel, 258 dto. Ausschuß, 9 Erlen-Ausschuß, 3280 buchene Wellen auf Haufen; aus Seebachklinge und Seebachwiese: 4340 buch. Wellen auf Haufen.

Vorzeigen auf Verlangen durch die Forstwarte.

Grunbach.

Zwangsverkauf

In Zwangsvollstreckungssachen versteigere ich am **Montag den 22. Januar 1900, vormittags $11^1/_2$ Uhr** gegen Barzahlung:

1 Kommode mit Glaskasten, 1 Weißzeugkasten, ca. 50 Ztr. Futter, ca. 6 Ztr. Stroh, 1 neues Faß, 844 Liter haltend, 2 ältere Fässer, 830 und 326 Ltr. haltend

Zusammenkunft beim Rathaus.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Schorndorf, den 29. Januar 1900.

Gerichtsvollzieher **Koller.**

Gabelsberger Stenographen-Verein Schorndorf.

Beginn eines Anfängerkurses

Donnerstag den 15. Febr. 1900.

Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft erteilt

die Expedition des Blattes.

Schneider-Gesuch.

Auf Confektion geübte, tüchtige

Großstückmacher

finden das ganze Jahr über Beschäftigung

Stuttgart. Rosenstern & Kann,
Herrenkleiderfabrik.

Haubersbronn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe u. Teilnahme, während des schweren Krankenlagers meines lieben Mannes

Georg Schwarz,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders von Seiten seines Herrn Prinzipals und seiner Kollegen, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Karoline Schwarz.

Nächste Lotterieziehung garantiert am 6. Februar c.

Geldlotterie Zuffenhausen

zur Erbauung einer evangel. Kirche.

Hauptgew. 25000 M. bar, zus. **1435 Geldgewinne mit 62000 M. Bargeld.**

Neu! Jedes Los ist für zwei Ziehungen giltig.

Ganzes Los M. 2.—
Halbes Los M. 1.—
Gemischte Lose im Betrage v. M. 13 für M. 12.

Porto u. 2 Listen 30 ₰ extra.

Jedes am 6. Februar c. nicht gezogene Los gilt ohne Nachzahlung auch für die Ziehung am 7. März.

Lose sind zu beziehen durch die bekannten Losgeschäfte im Lande und durch die:

Generalagentur Eberhard Fetzer in Stuttgart.

In Schorndorf bei Friseur **Gaa** und Friseur **Hiller.**

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Steuer-Einzug!

Montag den 22. Januar 1900 wird die **verfallene 10.monatliche Steuer** pro 1899/1900 auf dem Rathaus dahier (im Stadtpflegezimmer) eingezogen und zwar: Vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 2½ bis 5½ Uhr.
Zahlungsaufforderung, besonders an diejenigen Schuldner, welche noch gar keine oder keine genügende Steuerzahlung geleistet haben, ergeht hierdurch.
Den 18. Januar 1900.
Stadtpflege Schorndorf.

Geschwister Volz, Marktplatz
bringen ihr aufs reichhaltigste sortiertes
Waren-Lager
in
Bettfedern, Flaum, fertig. Betten, Bettbarchent & Drill,
sowie sämtlichen
Aussteuer-Artikeln
bei billigst gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Zugleich machen wir auf einen großen Posten
schwarze und farbige
Kleiderstoffe für Konfirmanden
aufmerksam.
Sonntags geschlossen!

Aufforderung
an Maurer- u. Zimmer-Gewerbetreibende!
Zwecks Einheitslohn-Vereinbarung etc., ist Zusammenkunft auf Sonntag den 21. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum Adler in Waiblingen für sämtliche selbständige, obige Gewerbetreibende des Bezirks Waiblingen, Schorndorf und Cannstatt anberaumt. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
Waiblingen, den 19. Januar 1900.
Feyhl, Bau-Werkmstr.

Ein ganz kleiner Zusatz von **MAGGI** zum Würzen der Suppen, **erhöht** nicht nur den **Wohlgeschmack der Suppen**, sondern **kräftigt sie** auch derart, daß dabei eine nicht zu unterschätzende Ersparnis an Fleisch erzielt werden kann. Zu haben bei
Daniel Schurr.
Original-Fläschchen werden mit Maggi billig nachgefüllt

Mayer-Mayer
Weingrosshandlung (gegründet 1873)
in **Freiburg** (Baden).
Spezialität: Markgräflerweine.
Strenge reelle Bedienung.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.
Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und teure Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.
Besonders beliebte Sorten sind:

1896er	Weißwein	zu	42 Pfg.	1897er	Rothwein	zu	60 Pfg.
1896er	"	"	48 "	1897er	"	"	65 "
1895er	"	"	50 "	1895er	"	"	70 "
1895er	"	"	60 "	1895er	"	"	80 "

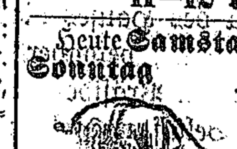
per Liter, franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.
Diese Rothweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.
Probefäßchen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.
Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämmtliche Sorten Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.
Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.

Gebrüder Hörger,
Wagenfabrik,
Lorch, (Württemberg)
empfehlen **in großer Auswahl** ihr **gut sortiertes Lager in neuen hocheleganten**
Wagen aller Art.
Infolge **eigener Wagner-, Schmied-, Sattler-** u. **Lackier-Werkstätten** können die Preise **möglichst billig** gestellt werden.
NB. Große Leistungsfähigkeit und Garantie in anerkannt **solidem Fabrikat** von **elegant** und **gutgebauten** Wagen.
Viele Anerkennungen und Dankschreiben.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Eine günstige
Wohnung
mit 2 Zimmern und Zubehör hat pro 1. April 1900 an eine ruhige Familie zu vermieten.
Fr. Gänßlen,
b. weißen Lamm.

Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör hat an eine ruhige Familie pr. 1. April (ev. auch später) zu vermieten.
Ernst Mertz, neue Straße.

Ev. Arbeiter-Verein
Sonntag
Bibliothekstunde
11–12 Uhr.

Heute **Samstag u.** morgen **Sonntag**

Metzel-Suppe,
wozu höflichst einladet
Kohlstetter z. Stern.

Gesucht ein
Gärtnerlehrling
ein kräftiger, der wenigstens fürs erste Jahr Kost und Logis bei seiner Familie hat, gute Behandlung und gewissenhafte Ausbildung zugesichert.
Carl Weible,
Gärtnerei b. Unholdenbaum.

Schon
Alles probiert
und herausgefunden, daß **Carl Nill's** allein echte
Spitzwegerich-
Brustbonbons
die allerbesten
Hausmittel geg. jed. Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Paketen à 10 Pfg., 20 u. 40 Pfg., also **nicht offen** ausgewogen, zu haben sind in **Schorndorf** in der
Gaupp'schen Apotheke,
Palm'schen Apotheke,
bei **J. Zeyher,** Conditor,
R. Stumpp, Adelberg.
W. Lindauer, Geradstetten.
Ferd. Enßlen, Beutelsbach
Herm. Kurz, Schornbach.
J. Speidel, Winterbach.
Steph. Zauser, Winterbach.

Ein solides fleißiges
Mädchen,
das selbstständig kochen kann, sucht bei gutem Lohn,
Frau Kaufmann **Lahh,**
Schorndorf.

Als das beste
Leder-Erhaltungsmittel ist seit vielen Jahren anerkannt das überall eingeführte Schuhfett Marke
Büffelhaut.
Wer es regelmäßig anwendet, hat stets weiche wasserdichte Stiefel von größter Haltbarkeit. Man achte der Nachahmung, wegen genau darauf, daß jede Büchse sowohl die Schutzmarke wie auch den Namen „Büffelhaut" trägt.
Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind zu haben in **Schorndorf** bei
Chr. Bauer,
Consumverein.
H. Moser am Bahnhof.
Carl Schäfer am Markt,
Daniel Schurr.
G. Veil, Vorstadt.
Carl Weller vorm. C. Veil.
Beutelsbach: Jul. Lohß.
Geradstetten:
Palmer b. Rößle.
Grunbach: W. G. Fischer,
Karl Oetinger.
Hebsack: J. Friz.
Haubersbr.: J. G. Steiner
Oberurbach: J. Bronn.
Unterurbach: Joh Müller.
Weiler: Jul. Scheuing.
Winterbach: Ph. Wöhrle.

Gegerbten Hirsen
zum kochen empfiehlt.
Müller **Teufel.**

Gottesdienst
der bischöfl. Meth.-Kirche.
Sonntag den 21. Jan. 1900.
Vormittags 9½ Uhr
Herr Prediger Weller.
Evangelisations-Versammlungen.
Von Sonntag den 21. bis 28. Januar werden jeden Abend 7½ Uhr bibl. Vorträge gehalten werden.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Herr Prediger Wiedmann u. Weller.

Fellbach.
Vieh-Markt.
Am **Mittwoch den 31. Januar** wird der neu eingeführte Vieh-, Schweine- und Holzmarkt abgehalten.
Schultheißenamt.

Kriegerverein Schorndorf.
Die General-Versammlung
des Vereins
findet am **Sonntag den 28. Januar, nachm. von 4 Uhr ab** im Lokal Hirsch statt und werden die Mitglieder um **vollzählige** Erscheinen freundlich ersucht.
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Ausschusses, Bericht über den Verlauf der Versammlung der Sterbekasse des Remsgaus in Lorch. Vereinsangelegenheiten.
Der Ausschuß.

Wichtig für Vieh- und Pferdebesitzer
ist
Melassetorfmehlfutter,
bestes und billigstes Kraft- Mast- und Milchfutter für Rindvieh, Pferde und Schweine Frei in's Haus **per Ztr. 5 M.**
Fr. Bühler, Seifenfabrikant,
Niederlagen:
Buhlbronn: Johs. Claß, Baltmannsweiler: Fr. Pfleiderer, Geradstetten: K. Weinschenk, Hegenlohe: G. Mangold, Hohengehren: J. Schwilk, Haubersbronn: J. G. Sommer, Schornbach: W. Käfer, Ober-Urbach: H. Krötz, Unter-Urbach: J. Müller, Weiler: D. Kolb, Winterbach: W. Gruoner, Adelberg: Mürdter, Oberberken: Schloz, Beutelsbach: J. Keller, Schreiner, Thomashardt: G. Roos, Asperglen: G. Koser.

spart Zeit und Geld!
unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel
Allein echt
mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke **Schwan.**
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin in Düsseldorf.
In Schorndorf: Fr. Adam, Fr. Bühler, Consum-Verein, C. Fischer, Fr. Oettinger, Carl Röck,
In Winterbach: Julius Speidel, W. Gruoner.

Spinnerei und Weberei Weingarten-Ravensburg.
In **Weingarten,** Station **Ravensburg** (Württbg.)
Für dieses, seit 30 Jahren **rühmlichst bekannte** Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen, Zwirnen, Weben** und **Bleichen**
Flachs, Hanf und Abwerg.
Der Spinnlohn (von Garnen Nr. 10–20 ist 10 ₰, p. Schnell zu 1000 m (" " über Nr. 20 ist 9 ₰.
Zur Auskunftserteilung und Vorlegung von Mustern empfehlen sich die Agenten: G. Veil i. Vstdt., **Schorndorf.** Adolf Finckh, **Schorndorf.** Wilh. Grouner, **Winterbach.** C. F. Glock, **Winnenden.** Fr. Ellwanger, **Endersbach.** Carl Reef, **Hohengehren.** W. F. Breitenbühler, **Plüderhausen.** Paul Kächele, **Oberurbach.**

In Schorndorf zu haben bei **Aug. Gaa,** Friseur.

Winterbach.
Sonntag den 21. Januar von 3 Uhr ab
Streichmusik
im Gasthof zum Adler, wozu freundlichst einladet
G. Stoklinger.

Eine ältere, noch guterhaltene
Einspänner-Chaise
verkauft billig
Karl Schwenger, Schmied.

2 große Geldlotterien.
Garantirt 6. u. 10. bis 13. Feb.
Züffenhauser ganz 2, ½ Los 1 M., 13 ganze 24, 13 halbe 12 Mark.
Freiburger Münsterlose à 3 Mark. Oberkochner à 1 M., 13 à 12 M.
Hauptgew. ev. 125,000, 100,000, 95000, 50000, 2 à 25000, 20000, 15000.. 2 à 10,000 etc. etc. Porto 10 ₰, jede Liste 15 ₰ bei
J. Schweikert, Stuttgart,
Marktstr.
Hier bei Aug. Gaa, Friseur.

Keuch- & Krampfhusten, sowie **chronische Katarrhe** finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** Bestandteile: 10% Alliumsaft, 90% reinst. Zucker.) In Beut. à 25 u. 50 ₰ u. i. Schacht. à 1 M. a.: Apoth **Geßner; K. Schäfer,** Kond. in Lorch: Kond. **W. Dürr.**

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
Red Star Line, Antwerpen.
A. F. Widmann, Schorndorf.

Eine kleinere
Wohnung
für eine ruhige Familie oberhalb der Stadt für sofort oder später gesucht. Erwünscht wäre, daß man Hühner und 1 Gais halten könnte. Näheres
Georg Kreb,
Winterbach.

J. Eppinger's
Fournierhandlung
Stuttgart, 26. Olgastraße 26.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit und beste Reinigung garant.!** Preis: Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M.; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme auf unsere Kosten!**
Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst und portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

Einen ordentlichen kräftigen
Jungen
nimmt in die Lehre
Karl Schwenger, Schmied.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 3. Sonntag n. Epiphanias (21. Januar 1900)
Vorm. 9½ Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Vorm. 10½ Uhr Kindergottesdienst
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 2½ Uhr Bibelstunde
Herr Dekan Hoffmann.
Katholische Kirche.
21. Januar
10 Uhr Gottesdienst.

Schorndorfer Anzeiger.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf M 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 11. **Montag den 22. Januar 1900.** **65. Jahrgang.**

Beim Eintritt in das neue Jahrhundert versendet die Kunstmühle Hermann Oberle in Villingen in Baden einen Neujahrsgruß, dem wir Folgendes entnehmen:

Wenngleich im Lauf der hinter uns liegenden Zeitepochen gar vieles sich geändert, so manches Alte sich überlebt hat und Neues an seine Stelle getreten ist, so blieb doch das eine unerschüttert und wird es immer bleiben: daß strenge Reellität, zuverlässige Bedienung und gutes Fabrikat die Grundlagen eines jeden Geschäftsbetriebs bilden müssen, der Anspruch auf Berücksichtigung erheben will.

Ich darf wohl sagen, daß es der Bethätigung dieser bewährten Geschäftsgrundsätze mit zu verdanken ist, wenn mein Haus zu den ältesten Müllerfamilien des Landes zählt, indem es sich während seines 236jährigen Bestehens durch acht Generationen hindurch ohne Unterbrechung jeweils vom Vater auf den Sohn vererbt hat. Umsomehr muß es mein Bestreben sein, das bisherige Vertrauen meiner werten Kundschaft mir auch in dem angetretenen neuen Jahrhundert zu sichern.

Die wirtschaftspolitische Entwicklung der Neuzeit ist bekanntlich eine dem Mühlenbetrieb im Binnenlande ungünstige, indem unter dem Schutze der Abgabenfreiheit der großen Wasserstraßen und ungerechter staatlicher Begünstigungen aller Art eine Reihe großkapitalistischer Mühlenbetriebe an den Wasserstraßen entstanden sind, die zum Teil als Gründungswerk internationaler Getreidespekulanten der Ansicht huldigen, die zahlreichen Kunstmühlen im Innern des Landes samt dem einheimischen Kornbau hätten keine Existenzberechtigung mehr und müßten zu Gunsten einiger Weniger verschwinden, damit diese dann im Verein mit ihren amerikanischen Kollegen in der Hand hätten, dem deutschen Volk die Preise zu diktieren für das wichtigste Lebensmittel, wie es bereits auf andern Gebieten, z. B. im Petroleumhandel, erfolgt ist.

Die Bäcker aber, die durch scheinbar billigere Preise angelockt, diese „Bazar"-Mühlen durch Mehlkäufe unterstützen, beschleunigen damit blos die eigene „Ausschaltung", indem es offenkundig und von einer dieser Mühlen schon öffentlich ausgesprochen worden ist, daß später überall große Brodfabriken gegründet werden müßten, wodurch sich der Mehlverkauf vereinfache und der Absatz ebenso sicher gestellt würde, wie der Bierabsatz bei den Großbrauereien durch den Aufkauf der Wirtschaften, höchstens mit dem Unterschied, daß man die Bäckereien ohne Kaufentschädigungen verschwinden läßt! Da die Kunstmühlen des Binnenlandes die einzigen Abnehmer des einheimischen Getreides sind, da sie ferner durch ihren Geschäftsbetrieb viel zu verdienen geben, so liegt es im Interesse der Landwirte, der Bäcker und der Kaufleute in Stadt und Land, ihren Mehlbedarf in erster Reihe von den Platzmühlen zu entnehmen, zumal deren Besitzer als erfahrene Berufsmüller mit gleich modernen Einrichtungen wie die von staatlichen Liebesgaben lebenden Riesenmühlen (die sich vom Staate noch Geld hinauszahlen lassen, anstatt die Lasten zu tragen wie jeder andere) ausgerüstet und in der Lage sind, ein viel besseres Mehl zu erzeugen.

Ich schließe diese kurze Neujahrsbetrachtung mit dem Wunsche, daß das angetretene neue Jahrhundert aufräumen möge mit den alten, abgedroschenen Parteizänkereien, welche die produktiven Stände gespalten und uneinig der Aufreibung durch das Großkapital, Konsumvereine u. s. w. überliefern und daß eine bessere wirtschaftspolitische Einsicht bei den Regierenden und Regierten zum Durchbruch gelangen möge, dem einzelnen Geschäftsmanne wie dem großen Ganzen gleich sehr zum Nutzen!

Wahre beherzigenswerte Worte, die nicht unbeachtet bleiben sollten!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan. Der Reichstag setzte die Debatte zum Etat des Reichskanzlers fort. Fürst Hohenlohe, Graf Posadowsky und Graf Bülow waren wieder anwesend. Zuerst sprach der Abg. Dr. Hahn, der nach Angriffen gegen die Politik der Regierung, auch gegen die auswärtige, welche für ihre Zwecke wirtschaftliche Interessen des Landes preisgebe, die Behauptung aufstellte, die Stimmung in der landwirtschaftlichen Bevölkerung sei eine derart verbitterte, daß es den Führern des Bundes der Landwirte schwer werde, in den nationalen Fragen der Flottenverstärkung u. s. w. ihren Standpunkt auf der Seite der Regierung zu behaupten. Man verlange, daß nichts bewilligt werde ohne Gegenleistung zum Nutzen der Landwirtschaft. Die Regierung sollte es nicht dahin bringen, daß die Führung der Agrarbewegung an radikalere Elemente übergehe. Graf Posadowsky habe richtige volkswirtschaftliche Absichten, er scheine sie aber gegenüber dem Grafen Bülow und dem Freiherrn v. Thielmann nicht durchsetzen zu können. Hiernach erhielt der Abg. Bebel das Wort, der zunächst der Meinung entgegentrat, daß die Sozialdemokraten die Unterzeichnung der gestrigen Interpellation abgelehnt hätten; sie seien nicht um ihre Beteiligung gefragt worden. Dann wandte sich der sozialdemokratische Redner zu einer Kritik des Wortes, daß die Sozialdemokratie eine vorübergehende Erscheinung sei. Als er den Kaiser als den Urheber dieses Wortes nannte, unterbrach ihn Graf Ballestrem unter der Heiterkeit des Hauses mit dem Bemerken, daß jene Aeußerung nicht im „Reichsanzeiger" gestanden habe. Die Sozialdemokratie sei in dem Sinn vorübergehend, erklärte der Abg. Bebel, daß sie von selbst zu existieren aufhöre, wenn das „Endziel" erreicht sei. Zufriedenstellen würde man die Sozialdemokratie nie. Der Abg. v. Kröcher bemerkte, vorübergehend sei die Sozialdemokratie, wie alles; auch die französische Revolution sei vorübergegangen; das bedinge aber nicht, daß man der Gefahr nicht entgegentreten müsse. Wenn die Regierung die Arbeitswilligenvorlage nicht bis zur äußersten verfassungsmäßigen Konsequenz durchsetzen wollte, dann hätte man besser gethan, die Vorlage gar nicht einzubringen. Hierauf nahm Fürst Bismarck das Wort, um gegenüber einigen Bemerkungen des Abg. Bebel historisch festzustellen, daß das Sozialistengesetz vom Reichstage abgeschwächt worden ist und daß Fürst Bismarck bereit gewesen wäre, der Erneuerung des Gesetzes auf der Grundlage der nationalliberalen Vorschläge zuzustimmen. Die Hauptsache sei, daß das Land klar sei über die Stellung der Regierung zur Sozialdemokratie; an dieser Klarheit fehle es zur Zeit. Vorübergehend seien viele Erscheinungen, es frage sich nur was übrig bleibe. Die Theorie der Mauserung werde von den sozialdemokratischen Führern gründlich zerstört. Dem Grafen Bülow

Fräulein Elschen.

Von Ellen Svala.

(5. Fortsetzung.)

So kam es, daß Evelyn nach beendeter Studienzeit und mehrwöchentlicher praktischer Uebung im Bureau des Onkel Walter die Annonce des Baron Drontheim durch ihr Erscheinen auf Schloß Drontheim beantwortete. Dr. Förster, welcher wohl manch hartes Wort für den Liebling fürchtete, sah aber auch zugleich die vielen Vorteile, welche Evelyn durch eine Stellung in so vornehmem Hause erwachsen, und er zweifelte nicht, daß der Baron schon um seinetwillen sich etwas mehr in acht nehmen würde. Außerdem blieb Evelyn in nächster Nähe, und die Sonntage würde sie, wie seit Jahresfrist, mit ihm und Sera verbringen können. Eine Heimat würde Evelyn immer bei ihnen finden, und gefiel es ihr nicht, dann sollte sie zurückkommen und anderweitig für sie gesorgt werden.

„75 Mark den Monat und alles frei, Onkel Walter", sagte Evelyn, „das ist viel, nicht wahr?"

Dr. Förster lächelte: „Ich glaube, unsere Begriffe gehen da ein wenig auseinander", sagte er belustigt, „aber es ist sehr annehmbar als monatliches Taschengeld, und du kannst dir soviel schöne Dinge kaufen, wie du nur willst."

Schöne Dinge! Evelyn schüttelte den Kopf, aber sie sagte nichts, und Dr. Förster wunderte sich, was wohl den nachdenklichen Blick in des jungen Mädchens Antlitz gebracht haben mochte. Hätte er gewußt, daß tief in Evelyns Herzen der sehnsüchtige Wunsch lebte, das Grab der lieben Mutter auf dem kleinen Kirchhofe an der Ostsee anzukaufen und es stets mit Blumen und Kränzen schmücken zu können, er hätte diesen Wunsch sofort erfüllt, aber das war es gerade, was Evelyn vermeiden wollte, und deshalb hatte sie die scheuen, stolzen Lippen geschlossen und der Zeit entgegengelächelt, wo sie mit ihren Ersparnissen in der Hand die Erfüllung selber möglich machen konnte.

Zwei Monate war Evelyn nun schon auf Schloß Drontheim, und die scheuen, großen Kinderaugen, die doch so furchtlos in das grimmige Antlitz des Barons blickten, und das fröhliche, so überaus unschuldige Wesen hatten alle Mitglieder dieses großen, wohl regulierten Haushalts nach wenigen Tagen schon in ihren Zauberbann gezogen. Liebevoll und herzensgut, machte sie keinen Unterschied zwischen den Angestellten, hatte für jeden ein sonniges Lächeln und ein freundliches Kopfnicken, und nur den jungen Herren der Verwaltung reservierte sie ein steifes Grüßen und ging ihnen aus dem Wege. Erst nannte man sie das „kleine Fräulein", dann aber, weil sie so schlank und zart und fast immer in ihre gestickten weißen Kleider von indischer Schönheit gekleidet war: „Fräulein Elschen." Erst waren es mitleidige Blicke, die sie trafen, denn man sah ja voraus, daß das arme, junge Ding nur ein schlimmes Los haben würde, dann aber, als die Zeit schwand und alles seinen gewohnten Gang ging, wohl viel Poltern und grimmige, unhöfliche Worte gehört wurden, aber kein Hinausjagen oder Fortlaufen, wie es so oft schon gewesen, vorkam, da schwand das Mitleid, und an seine Stelle trat ein bewunderndes Erstaunen. Hatte man ihr erst aus Mitleid alles zuliebe gethan, so geschah es jetzt aus Liebe, und keiner war darüber glücklicher denn Evelyn selber.

Hatte Frau Frohs, die alte Haushälterin, welche von Evelyn mit dem Schmeichelnamen „Fröschen" belegt wurde, einen ganz besonderen Leckerbissen, dann wurde er für Fräulein Elschen zurückgethan, und kam Herr Halm, der dicke Verwalter, vom Felde geritten, dann baumelte wohl am Sattel ein prächtiger Feldblumenstrauß, der nachher in Elschens Zimmer wiederzufinden war. Ordnete Heinrich das Arbeitszimmer des Barons,